

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	47 (1972)
Heft:	1
Rubrik:	Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Schweden bleibt eine starke militärische Landesverteidigung die beste Friedensgarantie

In seiner Schriftenreihe «Verteidigung und Sicherheitspolitik» hat der schwedische Zentralverband «Volk und Verteidigung» soeben einen neuen, hochaktuellen Band herausgebracht. Nils Andrén behandelt in seinem Buch «Verteidigung ohne Kernwaffen» («Försvar utan kärnvapen») die Verteidigungsprobleme eines neutralen Kleinstaates, dem aus verschiedenen Gründen der Griff nach den Atomwaffen versagt bleiben muss, obwohl die Beschaffung nicht ganz unmöglich wäre. Von besonderem Interesse ist in diesem Werk, gesehen im Rahmen der Gesamtverteidigung, das Ziel der militärischen Verteidigung, wie es die Schweden definieren.

Es wird dabei von der Festlegung des Ziels der Gesamtverteidigung, wie sie in Schweden Reichstag und Parlament fixiert haben, ausgegangen. Es heisst in diesem Dokument: «Es ist die erste Aufgabe der Gesamtverteidigung, so gründlich auf einen Krieg vorbereitet zu sein, dass sie friedensbewahrend wirkt.» Die Rolle der Kriegsmacht, in Schweden Armee, Luftwaffe und Marine umfassend, wird in diesem Zusammenhang wie folgt umschrieben: «Es ist die Aufgabe der Kriegsmacht, dafür zu sorgen, dass wir unseren Frieden und unsere Freiheit bewahren. Die Stärke der Kriegsmacht, ihre Zusammensetzung und Bereitschaft soll bewirken, dass ein Angriff auf Schweden einen so grossen Aufwand und Opfer erfordert und zeitlich so lange dauert, dass die Vorteile, die mit einem solchen Angriff zu gewinnen wären, diesen Einsatz nicht mehr wert sind.» Einfacher gesagt, soll die militärische Verteidigung so stark sein, dass nicht mit dem Risiko eines Angriffs gerechnet werden muss. Das ist die zentrale und richtunggebende Zielsetzung der schwedischen Verteidigungspolitik.

Das Ziel ist klar und eindeutig formuliert. Im grossen gesehen, wird es auch allgemein akzeptiert. Umstritten ist lediglich die Grössenordnung der Anstrengungen und Mittel, die erforderlich sind, um dieses Ziel erreichen zu können. Um den Krieg fernzuhalten, muss die militärische Verteidigung in der Lage sein, viele umfassende Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Diese Aufgaben werden in den einzelnen Abschnitten der Zielsetzung näher umschrieben.

«Die Abwehr einer Invasion (Invasionsförsvar) soll die wichtigste Aufgabe der Kriegsmacht sein.» Das heisst, dass «die Kriegsmacht zu verhindern in der Lage ist, dass ein Angreifer auf schwedischem Territorium festen Fuss fassen und das Land für seine Zwecke ausnützen kann. In jedem Teil des Landes muss Widerstand geleistet werden, wenn notwendig auch in der Form des freien Krieges.» Dieses Ziel kann nur erreicht werden, «wenn jeder waffenführende Schwede, der nicht durch andere wichtige Aufgaben der Gesamtverteidigung gebunden ist, imstande sein muss, sich am Kampf für die Selbständigkeit des Landes zu beteiligen».

«Die Zielsetzung für die Kriegsmacht» umfasst auch andere Angriffs- und Bedrohungssituationen, denen die militärische Verteidigung entgegentreten und die sie meistern muss. Es heisst darin, «die Kriegsmacht muss unmittelbar die Verteidigung bei einem Überraschungsangriff (överrumpelade anfall) übernehmen können». Auch in diesem Fall ist die Zielsetzung begrenzt. Es geht darum, die Verteidigung in der angegebenen Situation aufzunehmen, nicht aber den Überraschungsangriff unmittelbar abzuweisen.

Der Aufbau der schwedischen Verteidigung enthält im Hinblick auf Situationen, denen übersehbar mit einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit ein bestimmter Ablauf zugrunde liegt, bestimmte Richtlinien zur Gewinnung einer erhöhten Kapazität. Überspitzt gesagt, ist festzustellen, dass die Verteidigung Schwedens an irgendeinem Sonntag im Juli zu wenig gut gerüstet ist, um einem Überfall zu begegnen. Das ist ein bewusstes Risiko, wenn auch ein solcher Überfall ohne jede Vorwarnung wenig wahrscheinlich erscheint. Schweden hat aber im Verhältnis zu seiner Grösse und seinem Verteidigungsbudget eine sehr grosse konventionelle Verteidigungskapazität, wenn die Möglichkeit der Durchführung einer Mobilmachung gegeben ist.

Gleichzeitig bildet gerade die Situation der Überraschung ein wesentliches Problem. Die militärische Verteidigung Schwedens ist eine Mobilmachungsverteidigung. In der militärischen Terme-

nologie wird dieser Zustand damit bezeichnet, dass die schwedische «Kriegsmacht» kein stehendes Heer ist und sich ihre Angehörigen im Heimurlaub (hempermitterad) befinden. Allein die Flugwaffe und bestimmte Einheiten der Marine sind praktisch in dauernder Bereitschaft. Es geht vor allem darum, bei einem überraschenden Angriff möglichst schnell ausreichende Abwehrkräfte zu erhalten. Um das zu ermöglichen, hat Schweden ein Mobilmachungssystem aufgebaut, das ungewöhnlich kurze Mobilisierungszeiten gewährleistet. In diesem Zusammenhang werden grosse Anforderungen an den Nachrichtendienst gestellt, um eine möglichst langfristige Vorwarnung zu erhalten.

Eine weitere wichtige Aufgabe der militärischen Verteidigung muss hier besonders unterstrichen werden. In der Zielsetzung heisst es, dass «die Kriegsmacht Verletzungen unseres Territoriums im Frieden und beim Kriegszustand zwischen fremden Mächten, wobei Schweden neutral bleibt, verhindern muss». Auf dem Hintergrund der allgemeinen sicherheitspolitischen Zielsetzung Schwedens, der auf der Neutralität beruhenden Allianzfreiheit, kommt dieser Funktion zentrale Bedeutung zu. Im Prinzip kann dieses Verhalten ganz allgemein als die entscheidende Aufgabe der Verteidigung bezeichnet werden. Wenn die Invasionsabwehr heute als das wichtigste Problem angesehen wird, beruht das auf der Auffassung, dass die Neutralität des Landes nur dann wirklich respektiert wird, wenn die militärische Verteidigung im Sinne ihrer Zielsetzung in der Lage ist, «zu verhindern, dass ein Angreifer festen Fuss auf schwedischem Territorium fassen kann».

Schliesslich heisst es in der Aufzählung der Aufgaben der Kriegsmacht, «dass sie bereit sein soll, Kräfte abzugeben, die, im Dienste der Mitarbeit Schwedens bei den Aktionen der Vereinten Nationen stehend, auf internationaler Grundlage Frieden und Sicherheit aufrechterhalten oder wiederherstellen». Diese zuletzt genannte Aufgabe steht in einer anderen Klasse als die übrigen. Die früher erwähnten Aspekte der Zielsetzung hängen direkt mit der äusseren Sicherheit Schwedens zusammen: Schutz des schwedischen Territoriums vor Angriffen von aussen. Die letztgenannte Aufgabe hängt mit der Tätigkeit der Vereinten Nationen zusammen, ausgerichtet auf den schwedischen Beitrag, im grossen die Funktion eines internationalen Systems friedlicher Zusammenarbeit zu fördern.

Primär ist das keine Aufgabe von unmittelbarer Bedeutung für die nationale schwedische Sicherheitspolitik. Indirekt kann sie aber auch für sie Konsequenzen haben. Verschiedene Einsätze — humanitäre, soziale, ökonomische, militärische — sind im weltumfassenden internationalen Zusammenwirken der Ausdruck für das Streben, eine internationale Solidarität aufzubauen, zu bewahren und auszuweiten. Indirekt kann auch die Erfüllung dieser Aufgabe von sicherheitspolitischer Bedeutung werden. Wenn Schweden zum Versuch beiträgt, weit ausserhalb seines eigenen Gebietes Konflikte einzuschränken oder zu lösen, kann es im besten Fall einen Einsatz dafür leisten, das Risiko der Ausweitung eines solchen Konfliktes nach Europa, nach dem Norden und nach Schweden zu vermindern. Im Prinzip kann daher gesagt werden, dass Schwedens internationale Aktivität ein Beitrag zur Aufgabe der Gesamtverteidigung ist, friedensbewahrend zu wirken.

Die Zielsetzung der Gesamtverteidigung und der Kriegsmacht spricht von Aufgaben. Sie enthält aber keine Beurteilung der Möglichkeit, dass die Fähigkeit der Verteidigung, ihre Aufgaben zu erfüllen, auf die Probe gestellt werden könnte. Mit anderen Worten: sie enthält keine Beurteilung der strategischen Risiken der Zukunft. Dagegen finden wir in der Zielsetzung einen klaren Hinweis darauf, dass die Organisation der Verteidigung auf veränderliche strategische Verhältnisse Rücksicht zu nehmen hat. Es heisst wörtlich, «dass die Kriegsmacht so ausgebaut werden soll, um ihre Wirksamkeit so lange wie möglich von Veränderungen der militärischen Lage unberührt zu lassen». Der Verteidigung soll — mit anderen Worten — eine Form gegeben werden, dass sie bei allen denkbaren militärischen Konstellationen die grösstmögliche Wirksamkeit entfalten kann. *Observer* (Übersetzt aus «Försvar utan kärnvapen»)